

Schweiz

11.07.2007 -- Tages-Anzeiger Online

Bundesgericht stützt Minarett-Bau

Der Turm auf dem türkischen Zentrum in Wangen bei Olten darf definitiv gebaut werden. Das Bundesgericht hat die letzten Beschwerden abgewiesen. Trotzdem zögern die Bauherren.

Von Thomas Knellwolf, Basel

Für die einen ist es ein Stein des Anstosses, eine Provokation, ja eine Bedrohung des Abendlandes vor der Haustür; für die anderen ein wichtiges, jedoch keineswegs gefährliches religiöses und kulturelles Symbol, das schlicht und einfach zu einem muslimischen Gebetsraum gehört: Das geplante Minarett von Wangen bei Olten - 6 Meter hoch, Durchmesser 165 Zentimeter, kreiskegelförmiges Dach, Gebetsrufe verboten - weckt im Solothurnischen, aber auch schweizweit Emotionen.

Nun hat das Bundesgericht entschieden, dass der türkische Kulturverein den Turm auf seinem Lokal mit Versammlungs- und Gebetsräumen definitiv bauen darf. Dies geht aus der gestrigen Medienmitteilung des rechten Initiativ-Komitees «Gegen den Bau von Minaretten» hervor.

Bereits im Dezember 2006 hatte das Solothurner Verwaltungsgericht grünes Licht für das Ausbauprojekt gegeben. Danach monierten zwei Anwohner, die Verwaltungsrichter seien willkürlich vorgegangen und hätten ihnen nicht ausreichend rechtliches Gehör geschenkt. Das Bundesgericht wies nun ihre staatsrechtliche Beschwerde ab.

Eine Abklärung der religiösen Bedeutung des Minaretts, wie sie die Anwohner forderten, hat sich laut den Lausanner Richtern nicht aufgedrängt, ebenso wenig eine Ermittlung der künftigen Besucherzahlen. Die Beschwerdeführer hätten auch genügend Zeit gehabt, die Gerichtsunterlagen zu studieren.

Vermittlung des Kantons gescheitert

Der Anwalt der Anwohner hatte sich beklagt, er habe ein wichtiges Aktenstück erst kurz vor der Verhandlung erhalten. Es ging um ein Schreiben, in dem der schweizerische Staatsschutz den Kulturverein mit den rechtsextremen türkischen Grauen Wölfen in Verbindung bringt.

Der Verein hat sich nicht von der nationalistisch-extremistischen Türkischen Förderung Schweiz distanziert, obwohl dies die Wangener Behörden gefordert hatten. Daran scheiterte der Dialog zwischen Verein und Gemeinde. Der solothurnische Integrationsbeauftragte Albert Weibel bestätigte gestern, dass seine Initiative eines interkulturellen Projekts vor Ort «sistiert» sei.

Der Kulturverein will mit dem Baubeginn zuwarten und gemäss Sprecherin Güldane Cay «zuerst darauf achten, dass wir keine Gefühle verletzen und Ängste verbreiten». Nach der definitiven Bewilligung bleibt dem Verein ein Jahr Zeit, um mit dem Bau zu beginnen. Über sein Vorgehen will er demnächst orientieren.

Derweil sammeln Minarett-Gegner aus der SVP Unterschriften für ihre eidgenössische Verbots-Initiative. Durch den Entscheid des Bundesgerichts sieht sich ihr Komitee im Glauben bestärkt, dass einzig ihr Volksbegehren das Schweizerland vor «Glaubensmissbrauch zu Gunsten des politischen Aktivismus» und vor einer «Islamisierung» schützen kann.